

Das Märchen vom Fisch und der Nixe

Es war einmal ein Fisch. Ohne Schwarm schwamm er im seichten Meer umher, nicht sehr kräftig war er und auch nicht sehr groß. Doch es war ihm bisher gelungen, den räuberischen Artgenossen durch genaues Beobachten und mit etwas List auszuweichen. Strömungen machten ihm mitunter zu schaffen, da ihre Macht ihn von den besten Weidegründen oder Ruheplätzen fortreißen konnte. Mit der Zeit hatten seine einst prächtig schimmernden Schuppen Farbe und Glanz verloren, doch er besaß noch immer die Gabe, sich als Ganzes mit einem seltsamen Licht zu umgeben. Er betrachtete es als seine Lebensaufgabe herauszufinden, unter welchen Umständen ihm dieses Leuchten von innen gelingen mochte, war ihm doch aufgefallen, dass dieser sonderbare Zustand geeignet war, seine Schwestern und Brüder, denen er manchmal unverhofft begegnete, in eine schöpferische offene Stimmung zu versetzen. Und das schien ihm nützlich.

Eines Tages wurde er auf ein seltsames Lichtspiel am Meeresboden aufmerksam. Spiegelte sich hier ein Sonnenstrahl in einer versunkenen Flasche oder war hier ein seinem eigenen Licht ähnliches wirksam? Er bewegte sich näher und fand sich vor einer Kuppel aus Glas wieder, aus der ihm eine zierliche Nixe einladend zuwinkte. Begeistert und etwas ungestüm drängte er näher und schlug sich die Nase an der Kuppelwand an. „Warum ist dieses Wesen bloß hier drin und schwimmt nicht heraußen bei mir, dann könnten wir miteinander Abenteuer erleben und vielleicht für immer zusammenbleiben“, fragte er sich. Die Nixe hielt ihr Mobiltelefon an die Glaswand: „Tanzen wir miteinander? - Du darfst aber nicht mehr von mir erwarten, ich kann nämlich nicht aus meinem Glashaus heraus, sonst ertrinke ich.“, war auf dem Display zu lesen. „Aber du bist du doch eine Nixe, du kannst nicht ertrinken!“ blubberte der Fisch. „Ich kann dich hier drinnen nicht hören, du musst mir schreiben!“ schrieb sie. Also suchte der Fisch eine ausgediente Muschelschale und begann damit, seine Sätze in das Kuppelglas zu kratzen - Mobiltelefone waren ihm zuwider: „Komm doch heraus, schwimm mit mir ins tiefe Meer, dort ist mein eigentliches Zuhause, ich hatte bisher nur noch nicht den Mut für ein solches Abenteuer, außerdem gab es hier im seichten Wasser immer so viel zu tun. Aber mit dir zusammen würde ich sofort drauf los schwimmen.“ Die Nixe erstaunte diese Offenheit in so kurzer Zeit, aber da sie schon viele eigenwillige Wassertiere beobachtet und auch erlebt hatte, deren wegen sie sich in ihre Kuppel zurückgezogen hatte, da ihr das offene Wasser zu gefährlich erschienen war, dachte sie über die Tollheit dieses Fisches nicht näher nach und erwiderte: „Du, pass auf, dass du dir an meiner Kuppelwand nicht weh tust, sie ist sehr stabil, ich habe sie selbst aus gefrorenen Tränen gegossen. Ich will hier bleiben, das offene Meer ist mir zu tief und zu bedrohlich. Aber ich freue mich sehr über deinen Besuch.“

Dem Fisch tat das Herz weh. Er wusste, dass gefrorene Tränen nur durch die Gießerin selbst geschmolzen werden konnten, und das würde ihr mindestens so weh tun wie die Verletzungen, die diese Tränen ausgelöst hatten. Andererseits musste es auch einen Weg in die Kuppel hinein geben, einen Abwasserkanal oder so etwas Ähnliches. Er wollte unbedingt die Nixe erreichen, sie berühren, Seite an Seite mit ihr schwimmen. Wenn sie jedoch in ihrer Kuppel bleiben wollte, dann würde es ihm bald zu eng und zu langweilig werden - auch mit ihr. Er müsste also einen Weg in die Kuppel finden um sie dann zu überreden, ihm nach draußen zu folgen. So etwas tun Nixen aber nur, wenn ihnen die Liebe ihr Denken auslöscht. Und Nixen können Fische nicht lieben, dieses Gefühl überfällt sie nur manchmal in Gegenwart von Wassermännern.

Also schwamm der Fisch noch einige Male um die Kuppel herum, blickte seiner neuen Freundin traurig in die Augen und sein inneres Leuchten wurde immer stärker. Dann unterstützte eine plötzliche Strömung seinen Entschluss, sich auf den Weg ins tiefe Meer zu machen, in seine Heimat und seine Bestimmung. Die Nixe hatte ihm den Weg dorthin gewiesen.

Yussuf, 2018-07-29